

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

17 (9.2.1864)

Durlacher Wochenblatt.

№ 17.

Dienstag den 9. Februar

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 9. Februar 1801 ward der Friede von Lunéville geschlossen, demzufolge das deutsche Reich alle Besitzungen auf dem linken Rheinufer und Oesterreich seine Niederlande an Frankreich, und außerdem seine lombardischen Länder an die eisalpınische Republik abtreten mußte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Febr. Unser Großherzog hat befohlen, daß in allen evangelischen Kirchen des Landes vom nächsten Sonntag an in das allgemeine Kirchengebet eine Fürbitte für den siegreichen Erfolg der deutschen Waffen in Schleswig-Holstein aufgenommen werde.

Am 6. d. wurde in Neekar-Bischofsheim Hr. Geh. Reg. Rath Fröhlich in Karlsruhe einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Deutschland.

Rendsburg, 5. Febr., Abends. In Holm (bei Fleckebye an der Schlei) und Umgegend ist der Herzog Friedrich enthusiastisch proklamirt worden.

Kiel, 5. Febr. Vorgestern fand in Voelgang die Proklamirung des Herzogs durch 400 Landleute Schwansens Statt.

Hamburg, 6. Febr., Nachmittags. Schlei-Ubergang bei Arnis. Schleswig ist Nachts von den Dänen geräumt und heute von den Allirten besetzt worden. Viele Gefschütze genommen. Feind wird weiter verfolgt.

Hamburg, Samstag, 6. Febr. Das österreichische Hauptquartier ist heute früh 7 Uhr in das Schloß Gottorf, (Stadt Schleswig) eingerückt. Die Dänen haben ihre Stellung verlassen. Bei 60 schwere Geschütze stehen in den Schanzen. Die Verfolgung der Dänen in der Richtung von Flensburg ist eingeleitet. Die Truppen sind von dem besten Geiste befeelt.

Lottorf, Samstag, 6. Febr., Mittags. Schleswig ist geräumt. Eine Bürgerdeputation ist hier eingetroffen. Die Oesterreicher marschiren auf das Danewerk.

Schleswig, Samstag, 6. Febr., Nachmittags 1½ Uhr. Wie man den „Hamb. Nachr.“ unter vorstehendem Datum meldet, findet seit mehreren Stunden bei Zübel (nordwestlich drei Stunden von Schleswig) ein Gefecht zwischen der österreichischen Brigade Notiz und den fliehenden Dänen statt.

Heute Mittag wurde der Herzog Friedrich im Rathhause proklamirt. Auf die Anfrage des Stadtkollegiums antwortete F.M.L. v. Gablenz, die Proklamirung gehe ihn nichts an; das sei Sache des Bundes; die Absetzung der dänischen Beamten sei Sache der Bürger. Eine Bürgerdeputation ging nach Kiel zur Huldigung ab.

Aus dem preußischen Hauptquartier, Samstag, 6. Febr., Nachmittags. Prinz Friedrich Karl ließ in der vergangenen Nacht bei Arnis eine Pontonbrücke über die Schlei schlagen und ging mit einem Truppenkorps hinüber. Die Brigade Räder wurde in Rähnen übergesetzt. Sie ist bereits weiter vorgeschoben und hat vier Vierundzwanzigpfünder genommen. Keine Verluste.

Rendsburg, 3. Febr. Einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes:

Den Oesterreichern, welchen der Angriff auf Danewerk zugebracht ist, fällt zunächst heute die Aufgabe zu, die noch außerhalb desselben stehenden dänischen Abtheilungen zurückzuwerfen. Um sich über die Stärke der Feinde südlich von Schleswig Nachricht zu verschaffen, ordnete der F.M.L. Baron v. Gablenz gestern mehrere Reconnoissirungen an. Eine derselben, aus einer Schwadron Windischgrätz-Dräger und einem Zug

Gularen bestehend, ließ unter Führung des Geniemajors v. Salis (einem gebornen Schweizer und Nachkommen des Dichters Salis) bei ihrem Vorrücken von Breckendorf in der Nähe von Lottorf auf die Tirailleurs eines dänischen Infanteriebataillons. Zu beiden Seiten der Straße war für die Kavallerie unpraktikabler sumpfiger Boden. Die beim Anblick der österreichischen zurückweichenden dänischen Tirailleurs, welche heftig feuerten, wurden von den Reitern noch eingeholt, wobei es zum Handgemenge kam, das die Dänen einen Todten, mehrere Verwundete und drei Gefangene kostete, unter denen ein Schwerverwundeter sich befand. Den Oesterreichern wurden zwei Pferde erschossen und ein tollkühner Husar verwundet, der trotz 5 Kugellöchern im Jacket und einem abgeschossenen Daumen einen Dänen, dem er die Nase abhieb, gefangen nahm. Das dänische Gros warf sich in die Hofgebäude, auf welche die Kavallerie natürlich nicht attackiren konnte. Den Oesterreichern hatte sich freiwillig ein Hr. v. Thomdorff, ein Schleswiger, der früher in der kaiserlichen Armee gedient hatte, als terrainkundiger Führer angeschlossen, der bei dieser Gelegenheit wahre Bravour entfaltete und mit eigener Hand zwei Dänen entwarfnete. Unter den Angreifern befand sich ein junger Fürst Liechtenstein, der die traditionelle Tapferkeit seines Geschlechtes bethätigte. Gestern standen die Oesterreicher mit vier Infanterie- und einer Kavalleriebrigade zwischen Ahlefeld, Norbye und Duwenstedt. Für heute hat F.M.L. v. Gablenz eine allgemeine Vorrichtung angeordnet, der die Aufgabe zu Grunde liegt, die Dänen bis nach Sell zurückzuwerfen, bezw. die Gegend klar zu machen zum Sturm auf das Danewerk. Die dumpfen Kanonenschüsse, die wir vernahmen, scheinen den Beginn des Angriffs anzudeuten. Der preussische rechte Flügel bleibt heute in seinen Stellungen. Diese Truppen haben große Märsche gemacht und bedürfen einer Erholung, um so mehr, da ihnen in den nächsten Tagen große Strapazen bevorstehen, weil das Danewerk nicht bloß das Marschiren, sondern die Aufgabe der verbündeten Armeen überhaupt sehr beträchtlich erschwert, worüber man sich in den beiderseitigen Hauptquartieren keinen Illusionen hingibt. Man ist auf einen hartnäckigen Widerstand gefaßt. Die Oesterreicher haben im letzten italienischen Kriege nicht umsonst die Erfahrung gemacht, daß das Verpflegen, Sanitätstransport- und Nachhulswesen von entscheidendem Einfluß auf den Gang der Ereignisse ist, und daß Nachlässigkeiten und Uebereilungen in diesen Beziehungen sich schwer rächen. Die österreichischen, sowie die preussischen Korps hätten noch einige Tage zu ihrer vollständigen innern Organisation bedurft, die ihnen die Ungebuld des Feldmarschalls nur ungenügend gegönnt hat. So kam es, daß u. A. die Verpflegung der Truppen Manches zu wünschen übrig läßt, da die Proviantkolonnen, durch Gegenbefehle in ihrem Marsche aufgehalten, mitunter den Truppen nicht folgen konnten. Die Armeelieferanten — ein Konsortium preussischer Spekulanten — kommen ihren Verbindlichkeiten in eraktester Weise nach; ein österreichischer Verpflegungsbeamter nannte den speziell mit den Lieferungen für die Oesterreicher betrauten Lieferanten „einen wahren Zauberer“. Die Eile, mit der vorgegangen wurde, machte es nöthig, das Gepäc und Pferde zurückzulassen; selbst von den Kavallerieoffizieren hat jeder nur ein Pferd bei den Truppen, gleich den Infanterie-Staffoffizieren. Das heftige Regenwetter weicht den Boden auf und füllt die Gräben und Sümpfe mit Wasser, lauter Hindernisse auf unsere, lauter Bertheile für die dänischen Trappen! Heute sind preussische schwer Belagerungsgeschütze hier eingetroffen, welche dem österreichischen Artilleriekommandanten, Oberstleutnant Weiser (der, im Vorbeigehen gesagt, vorgestern bei der Sorge mit seinem Pferde und Stabsdräger im Sumpf versank), zur Beichliekung des Danewerks zur Verfügung gestellt werden. Den militärischen Scharfblick des Korpskommandanten Prinzen Friedrich Karl von Preußen hört man im österreichischen Hauptquartier sehr rühmlich anerkennen; dagegen loben die Preußen an dem F.M.L. Baron v. Gablenz die große Kriegserfahrung, gepaart mit Entschlossenheit und Strenge, an dem Generalfeldbescher Oberstleutnant Blafets eine seltene Klarheit der Idee und eine beinahe klassisch zu nennende unverwüthliche Ruhe.

Prinz Friedrich Karl gilt als ein sehr talentvoller preussischer General. Nicht interessant ist der Korpsbefehl, den er am 28. Jan. aus seinem Hauptquartier Plön an seine Truppen erlassen hat. Man sieht aus ihm, daß der General noch jung ist. Der Befehl lautet:

Soldaten meines Korps! Als der König mir das Kommando über euch anvertraute, befaßt er mir, in seinem Namen es euch anzusprechen, wie er erwartet, daß ihr unter allen Umständen eure Schuttpflicht thun würdet. — Wenn ihr auf dem Marsche hieher fremde Städte und Dörfer betretet, haben die Bewohner, die euch nicht kennen,

euch gefürchtet, aber eure gewinnende Bescheidenheit und Freundlichkeit verschaffte euch nicht nur gute Bewirthung, sondern ließ euch als Freunde von da scheiden, wo ihr als unwillkommene Gäste eben hinzugekommen waret: dies ist die Art, wie man dem preussischen Namen Ehre macht. Betragt euch immer, und auch in demjenigen Lande so, das wir befreien werden. Die preussische Waffenehre — laßt es euch gesagt sein — besteht darin, zu siegen, aber dem Besiegten wie einem Bruder zu verzeihen. Das ist christlich und ein guter Christ kann kein schlechter Soldat sein. Der preussische Name hat bei den Dänen schon guten Klang. Schön ist es, wenn selbst unsre Feinde uns achten. — Soldaten! In wenig Tagen wird es sich zeigen, ob Krieg, ob Friede ist. Sollte der zweite dänische Krieg beginnen, so werden wir auf verschanzte Stellungen, auf breite Wasser- oder Eisflächen stoßen. Aber nur um so herrlicher wird sich eure Unerfrockenheit und euer Eifer zeigen. Wir werden jedes Hinderniß zu überwinden wissen und keines wird uns länger aufhalten, als sich gebührt. Jene Hindernisse, bergen sie nicht denselben Feind, der gepohnt ist, vor unsern Regimentern zu stehen? Wohlan denn! Suchen wir diesen Feind auf! widersehen wir uns seinem Rückzuge! zerstreuen wir seine Reihen: Nach diesen Erfolgen werdet ihr den Feind nicht zu Athem kommen lassen und ihn rastlos verfolgen, um ihn zu vernichten, ehe er auf seine Inseln entweicht. Ihr werdet daher einige starke Marsche haben, aber hernach die wohlverdiente Ruhe und gute Quartiere, Ehre und Belohnungen und das gute Gewissen erfüllter Schuldigkeit. — Seit 50 Jahren zum erstenmale wird Oesterreich an unserer Seite kämpfen. Erneuern wir die alte Waffenbrüderschaft! Welch edler Wettstreit steht uns bevor! Wie werden aber auch in unsern Reihen die Männer von Brandenburg und die Männer von Westphalen um den Preis der Tapferkeit ringen und Wettfeiern! Ihr Brandenburger! Ich kenne euch und ihr kennt mich, und dies ist genug gesagt! Ihr Westphalen! wir kennen uns zwar noch nicht, aber um so besser vielleicht, denn keine schönere Gelegenheit, euch schnell kennen und schätzen zu lernen, kann uns werden. Folgen wir doch alle derselben, schwarz weißen Fahne, gehorchen wir doch alle demselben Könige, der uns gesagt hat, Er baue darauf, daß wir unter allen Umständen unsere Schuldigkeit thun würden. — Mit Gottes Hilfe werden wir sie thun! — Es lebe der König! — Hurrah!

Berlin, 2. Febr. Wie es heißt, beabsichtigt der König sich binnen kurzem zur Armee nach Schleswig zu begeben.

— Ein Hamburger Blatt erzählt, ein einquartierter Oesterreicher, der in seiner Matraze Seegrass entdeckte, habe ein Quantum davon herausgehohlet, in die Pfeife gestopft und geraucht. Kaum glaublich, da das österreichische Militär immer reichlich mit gutem Tabak versehen ist. Es würde übrigens an die wahre Geschichte erinnern, wo ein Straßbayer, der bei einem kurhessischen Buchbinder lag, sich dessen Kleister wohl schmecken ließ.

Holland.

— In Holland hat man, angeblich mit dem besten Erfolge, Petroleum zur Vertilgung des Ungeziefers bei den Schafen angewendet. Das leidende Thier wird mit Petroleum betropft und dieses eingerieben.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Der Kaiser empfing heute die Deputation des gesetzgebenden Körpers, welche ihm die Adresse überreichte. In seiner Antwort erklärte der Kaiser, die Debatten seien nicht ohne Nutzen gewesen. Seit 60 Jahren habe die Freiheit den Parteien nur dazu gedient, die Regierungen zu stürzen. Hinfort solle es nicht mehr so sein. „Der wahrhaft fruchtbare Fortschritt ist eine Frucht der Erfahrung, sein Gang wird durch systematische ungerechte Angriffe nicht beschleunigt werden, wohl aber durch die innige Vereinigung der Regierung und der Majorität. Warten wir die Versöhnung und die Zeit für mögliche Verbesserungen ab, damit die Hoffnung auf ein chimärisches Bessere nicht das gegenwärtige Gute gefährde.“

Paris, 5. Febr. Nach dem an den Gesetzgeb. Körper vertheilten Entwurfe des außerordentlichen Budgets für 1865 belaufen sich die außerordentlichen Ausgaben auf 108,650,000 Fr., wovon 14 Millionen für das Marineministerium und 60 Millionen für öffentliche Arbeiten zc. Die außerordentlichen Einnahmen sind auf 108,750,611 Fr. angegeben, darunter 32 Millionen aus den (nicht funktionierenden) Amortisationsfond, 11 Millionen die chinesischen und cochinchinesischen Indemnitäten zc. — Eine gewisse Anzahl legitimistischer Blätter aus der Provinz, „Gaz. du Midi“, „Independant de l'Ouest“, „Foi Bret.“, „Voieu national“, „Emancipation“, kamen heute wegen des Todes der Herzogin von Parma mit schwarzem Rande an. — Der „Moniteur“ bringt heute eine sehr rosenfarbene Mittheilung aus Mexiko. Das offizielle Blatt meldet das demnächstige Eintreffen einer Deputation „mit der Ratifikation des Vo-

tums der Notabeln von Mexiko durch die Provinzen“. Außer dem bringt der „Moniteur“ ein Schreiben des Erzherzogs Maximilian an den General Almonte, wonach er sich für verpflichtet hält, dem Ruf des Volkes zu entsprechen.

— Auf der Eisenbahn im Elsaß saßen jüngst in einem Coupé erster Klasse zwei Herren und unterhielten sich, bis der eine dem andern eine Prise Tabak anbot, die letzter sofort in Betäubung und tiefen Schlaf versetzte. Als der Schlofer nach geraumer Zeit erwachte, fand er sich allein und — vollständig ausgeplündert. Nicht nur Uhr, Kette und Siegelring, sondern auch die Börse mit 3000 Franks und das Portefeuille mit 15,000 Franks Banknoten hatte der artige Reisegefährte mitgenommen.

— Frankreich zählt gegenwärtig 11 Marschälle, Magnan, zugleich Oberjägermeister, kommandirt das erste Armeekorps (Paris), Forey das zweite (Pelle), Mac Mahon, Herzog von Magenta, das dritte (Nancy), Canrobert das vierte (Yvon), Graf Baraguay d'Hilliers das fünfte (Tours), Niel das sechste (Toulouse), und Pelissier, Herzog von Malakoff, das siebente (Algier), Graf Regnault de St. Jean d'Angely die kaiserliche Garde (Paris). Graf Vaillant ist Haus- und Kunstminister, sowie Großmarschall des Palastes; Randon ist Kriegsminister. Sämmtliche Marschälle sind zugleich Mitglieder des Senats, drei von ihnen auch Vice-Präsidenten dieses Staatskörpers.

England.

London, 3. Febr. Die „Times“ versichert: England wollte den deutschen Großmächten die Zurücknahme der November-Versaffung garantiren und die deutschen Prinzipien in Betreff der Herzogthümer in einem von den Vertragsmächten von 1852 zu zeichnenden Protokoll verkörpern. Die Großmächte schlugen dieses Anerbieten aus: der Krieg sei somit ungerechtfertigt, oder verfolge uneingestandene Zwecke.

— An einen Krieg Englands gegen Deutschland ist nicht zu denken. Der bisherige dänischenfreundliche Einfluß des Prinzen von Wales auf die äußere Politik Englands hat dem entschiedenen Auftreten der Königin Victoria weichen müssen. Die Königin hat erklärt, sie werde lieber das ganze Ministerium fallen lassen, als einen Krieg mit Deutschland anzufangen.

— In England kommt eine neue Art von Gabeln in Gebrauch, mittels deren man mit dem Fleischbissen zugleich etwas Sauce aufnehmen kann. Zu diesem Zwecke sind die oberen Flächen der Zinken etwas vertieft und bilden einen von der Spitze bis zur Wurzel sich erweiternden Kanal.

Asien.

— Im nördlichen China wird der Tabak durchgängig mit Arsenik vermischt. Die Raucher sollen keinen Nachtheil davon spüren; ja man behauptet dort, daß der Arsenik ein Schutzmittel gegen die Schwindsucht sei.

Neuestes.

— Die Dänen haben in der Nacht vom 5. auf den 6. die Stadt Schleswig geräumt, weshalb der beabsichtigte Angriff unterblieb. Prinz Friedrich Karl ist in Gilmarschen nach Flensburg abgegangen, die Dänen abzuschneiden. — Die dänischen Schiffe in preussischen Häfen sind mit Beschlagnahme belegt.

Schleswig, 7. Febr. Gestern hat ein harter Kampf bei Idstedt (2 Stunden nördlich von Schleswig) stattgefunden; die Oesterreicher und Preußen siegten. Der König von Dänemark ist nach Kopenhagen geflüchtet. Heute Kampf bei Deverssee und an der Straße nach Flensburg. Viele Verwundete und Tode. — Die Dänen haben Friedrichstadt und Tönningen geräumt; sie hinterließen 11 vernagelte Kanonen und die gesammte Munition. Das dänische Hauptquartier befindet sich in Flensburg, um welches die vom Feinde verfolgten dänischen Truppen konzentriert werden.

Hamburg, Montag, 8. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Kopenhagen vom 6. d., daß daselbst unbeschreibliche Entrüstung über die Räumung des Dannewerks und den Rückzug herrsche, daß die Sitzung der beiden Reichstags-Häuser suspendirt worden und im Börsengeschäft Stillstand eingetreten sei.

— Bis zum 6. d. wurden an Verwundeten in's Lazareth gebracht: 350 Oesterreicher, 60 Preußen, 7 Dänen. Eine Anzahl Verwundeter, namentlich Offiziere, wurden bei den Einwohnern (Mendelsburgs) untergebracht.

Die Verteilung der Steuern betreffend.

Nr. 1157. Die Bürgermeister werden auf die diesseitige Verfügung vom 29. Dezember v. J., Nr. 38 (Wochenblatt Nr. 103, Seite 687), mit dem Anhang aufmerksam gemacht, daß man spätestens bis zum 22. d. Mts. der Einlangung sämtlicher Berichte entgegensteht.

Durlach, den 1. Februar 1864.

Großherzogliches Oberamt.

2)1. Evanzenberg.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Februar 1864, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

| Getreidegattung. | Gewicht des Malter. | | Kaufpreis des Malter. | | Summe der 3 Malter. | | Mittelpreis je für 1 Malter. | | Bemerkungen. |
|--------------------------------|---------------------|-----|-----------------------|-----|---------------------|-----|------------------------------|---|--------------|
| | Pfund. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | | |
| Weizen , beste Qualität | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kernen , alt, beste | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kernen , neu, beste | 220 | 12 | 50 | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | 218 | 12 | 34 | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | 216 | 12 | 14 | 37 | 38 | 12 | 33 | | |
| Korn , beste | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Gerste , beste | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Haber , beste | 135 | 4 | 20 | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | 130 | 4 | 17 | — | — | — | — | — | |
| " " " " " | 122 | 3 | 57 | 12 | 34 | 4 | 11 | | |

Aufgestellt: Durlach, den 6. Februar 1864.

Bürgermeisteramt.

Urtheil.

Nr. 1253. In Sachen der Sophie Probst, Ehefrau des Johann Probst geborne Amann von hier, gegen ihren genannten Ehemann.

Vermögensabsonderung betr., wird erkannt: Es sei das Vermögen der Klägerin von dem ihres Ehemannes für abgetrennt und sei für berechtigt zu erklären, die Selbstverwaltung ihres eigenen Vermögens zu übernehmen und hat der Beklagte die Kosten zu tragen.

B. N. W.

Durlach, 5. Febr. 1864

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Erneuerungs-Wahlen der Bürger-Kollegien, hier jene des Gemeinderaths betr.

Die Liste der zum Amte des Gemeinderaths befähigten (wählbaren) Gemeindebürger liegt von heute an

3 Tage lang

zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.

Durlach, 8. Febr. 1864.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegriß.

Versteigerung.

Die Verfuhr der theils zu den Wohnungen der Bezugsberechtigten, theils in den städtischen Holzbof bestimmten Hölzer pro 1864 wird nächsten

Mittwoch den 10. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause dahier nochmals öffentlich versteigert.

Durlach, 8. Febr. 1864.

Städtische Bezirksforst.

Holzmann.

Unkündigung.

Nr. 995. Aus dem Nachlasse des pensionirten großh. Baumeisters Josef Haberstroh dahier werden am **Mittwoch den 2. März d. J.,** von Vormittags 8 Uhr an, im 3. Stock des Gasthauses zur Krone dahier öffentlich versteigert:



1 vergoldete Cylinderuhr mit Broncefette, 1 silberne Sekundenuhr, verschiedene silberne Löffel, 3 Standbüchsen mit Zubehör und Vorrichtungen, Säbel, Degen, Pistolen; ferner Mannskleidung; sodann an Schreinwerk: Sekretär, Glaschrank, runder Theetisch, Kanapee mit Stühlen, 1 eichener Arbeitstisch, Altkästen, Büchergefelle, Stager, Drehstuhl, Spiegel, verschiedenes Handgeschir u. Arbeitsholz, 1 Hobelbank mit Schleifstein; endlich eine große Bibliothek, hauptsächlich von Vausach- und Ingenieur-Werken, ein Leodolit mit Fernrohr und Meßtisch.

Durlach, 4 Febr. 1864.

Großh. Amtarevisorat.

Reiff.

3)1.

Gondelsheim.

Stammholz-Versteigerung.



Nr. 8. Aus dem Gräflich v. Langenstein'schen auf der Gemarkung Stein gelegenen Walddistrikt VI. "Bürgal" werden bis

Montag den 13. d. Mts.,

183 Stämme Kosten Holländer Nugholz und Bauholz

öffentlich loszweiss gegen gleich baare Bezahlung nach erfolgter Genehmigung versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Heimbronner Hof.

Gondelsheim, 3. Febr. 1864.

Gräflich v. Langenstein'sche Bezirksforst. Wilhelm.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben.

| Fruchtgattung. | Einfuhr. | Verkauf. | Mittelpreis vom Centner. | |
|---------------------|----------|----------|--------------------------|-----|
| | | | fl. | fr. |
| Weizen | Centner. | Centner. | fl. | fr. |
| Kernen, neuer | 713 | 632 | 5 | 45 |
| Kernen, alter | — | — | — | — |
| Korn | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — |
| Weißkorn | — | — | — | — |
| Haber | 311 | 341 | 3 | 18 |
| Erbsen | — | — | — | — |
| Linzen | — | — | — | — |
| Bohnen | — | — | — | — |
| Wicken | — | — | — | — |
| Einfuhr | 1024 | 973 | — | — |
| Aufgestellt waren | 30 | — | — | — |
| Vorrath | 1054 | — | — | — |
| Verkauft wurden | 973 | — | — | — |
| Aufgestellt blieben | 81 | — | — | — |

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 24 fr., Butter 22 fr., Lichte 24 fr., 4 Ethel Eier 8 fr., Kartoffeln, das Sester 13 fr., Heu, der Centner 1 fl. 30 fr., Stroh, 100 Bund 18 fl., Holz, das Klasten buchen 23 fl.

Durlach, 6. Febr. 1864. Bürgermeisteramt.

Holz-Versteigerung.

Nr. 25. Im hiesigen Stadtwald werden folgende Hölzer öffentlich versteigert:

Dienstag den 16. Februar,
in der Altkung Schlag 8:

87 Eichen Holländer Bau- und Nugholzstämme, 6 Eichen, 6 Weißruschen, 30 Hagenbuchen, 4 Rothbuchen, 1 Birke, 1 Weide und 39 Erlen; ferner 79 eichene re Stangen 275 Schaufelstiele und 1 Meßkloß; 3 1/2 Klasten Klobholz.

Mittwoch den 17. Februar,
im Oberjüllbruch Schlag 8:

43 Eichen Holländer Bau- und Nugholzstämme, 35 Eichen, 5 Rothruschen, 1 Ririche, 110 Erlen, 97 Pappeln, 21 Weiden und 2 Meßklobze, 2 Klasten Klobholz.

Donnerstag den 18. Februar,
im Oberjüllbruch Schlag 8:

81 1/2 Klasten Stockholz und 1850 pappelne Wellen.

Die Verhandlung beginnt jeweils Morgens 9 Uhr im betr. Schlag.

Durlach, 5. Febr. 1864.

Städtische Bezirksforst.

3)2

Holzmann.

Zu verkaufen.

200 Stück Remontant-Himbeer-Setzlinge (gelbe und rothe) sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Pl.

Berghausen. Holz-Versteigerung.

Nr. 72. In dem Domänenwald "Hohberg" bei Böschbach werden bis **Donnerstag den 11. d. Mts.** versteigert:

30 buchene Wagnerstangen, 1200 Bohnensteden, 84 Alstraspene und gemischte Prügel und 11,300 Stück Durchforstungs-Wellen.

Zusammenkunft ist Morgens um 9 Uhr auf der Kreuzstraße im Hohberg Berghausen, 4. Febr. 1864.

Großb. Bezirksforstlei. 212. G. Amer.

Grünwettersbach. Fahrnißversteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Jakob Seeger von hier werden am **Donnerstag den 11. d. Mts.**

Vormittags 9 Uhr anfangend, folgende Fahrnißgegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 6jähriger Rappen, Stutenpferd, 2 Kühe, 1 Mutterchwein, 2 Kälber, 1 Pflug und 1 Gage und einzelne Wagenstücke, Mannskleider, gemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Pferdegeschirr, 25 Zentner Weizen, 250 Bund Dinkel- und Kornstroh und 75 Bund rober Hanf. Hierzu werden Lusttragende hiermit eingeladen.

Grünwettersbach, 6. Febr. 1864. Bürgermeisteramt. Rentschler.

Neben allen anderen Staats-Lososen erlaube mir die so beliebten

neuen Schweizer Eisenbahn-Lososen.

deren Ziehung am 15. Februar 1864 stattfindet, zu empfehlen und auf die Gewinne des Anlehens von Fr. 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 30,000, 20,000

z. z. aufmerksam zu machen. Nicht bloß für eine Ziehung, sondern weiter gültige Loose erlasse zu

fl. 1 für 1 Loos, 5 " 6 Loose, 10 " 14

gegen Einzahlung des Betrags oder Postvorschuss.

Das Staatsloosen-Depot Ph. Hch. Schuck, Rechenstraße Nr. 3 in Frankfurt a. M.

Pläne werden den Lososen gratis beigelegt und Gewinnlisten sogleich nach der Ziehung versandt.

30 Kreuzer

kostet das Spiel eines Looses des Freiburger Staats-Anlehens. Ziehung am 15. Februar 1864,

und kann man dafür Franken 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 gewinnen.

Bei Abnahme von je 10 Stück eins gratis. Zur promptesten Ausführung gefälliger Aufträge hält sich bestens empfohlen Briefe und Gelder werden franco erbeten.

212)12. Louis Marx, Schillerplatz Nr. 9 in Frankfurt a. M.

Amalienbad. Heute Dienstag (Fastnacht)

findet verlängerte

Tanz-Musik statt, wozu ergebenst einladet

A. Weiß.

Schlößchen. Heute wird bei dem Unterzeichneten

Tanz-Belustigung stattfinden, wozu er freundlichst einladet.

A. Becker.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in der **Leopoldstraße Nr. 8, ersten Stock**, meine neue Wohnung bezogen habe; ich danke bei dieser Gelegenheit für das bisherige Vertrauen und bitte um ferneres Wohlwollen.

Friedr. Forstner jun., Kunstgärtner.

Am 15. Februar d. J.

findet eine Ziehung des **neuen Staats-Prämien-Anlehens**

statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche von

6 mal 60,000, 8 mal 50,000, 4 mal 45,000, 14 mal 40,000, 13 mal 35,000, 6 mal 32,000, 14 mal 30,000, 4 mal 25,000, 22 mal 20,000, 8 mal 18,000, 4 mal 16,000, 13 mal 15,000, 10,000, 6,000, 5,000 Franken u. s. w. befinden.

Für obige Ziehung kostet 1 Loos mit Serie- und Gewinn-Nummer 30 fr. — 5 Loose kosten fl. 2. — 10 Loose fl. 4. — 15 Loose fl. 6.

Gefällige Aufträge werden gegen Beifügung des Betrags, Postnachnahme oder Vorkonzahlung prompt und gewissenhaft ausgeführt. Verlosungspläne der Bestellungen beigelegt und die Ziehungs-Listen unentgeltlich zugesandt. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

Heinrich Bach, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M. (Steißstraße 28.)

Zu vermieten.

Auf den 23. April hat der Unterzeichnete ein größeres Zimmer, zu welchem auch auf Verlangen Küche, Keller zc. zc. gegeben werden kann, an eine ruhige Familie zu vermieten.

Vohle, Nadler.

W. Steinbrunn,

Lammstraße Nr. 38,

empfiehlt zu den billigsten Preisen: Mehl in allen Sorten, Kernen und Welschkorn-Gries, Gerste, grüne Kernen, Hirsen, gerollte Erbsen, Nachmehl und Kleie.

Dienst-Antrag.

Ein braves Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gerndt. Näheres Spitalstraße Nr. 11.

Geld auszuleihen.

300 Gulden aus der von Polke'schen Stiftung liegen bei hiesigem Stadtvikariat (Zehntstraße Nr. 7) zum Ausleihen gegen vor-schriftsmäßige Versicherung bereit.

Geldanerbieten.

Im hiesigen Möhnereisond liegen 375 fl. auf gesetzliche Pfandurkunde zum Ausleihen parat.

Jöblingen, 28. Jan. 1864. Jester, Gemeindevorsteher.

Kapital auszuleihen.

Es liegen 2200 fl. Pfleg-Gelder zu sofortigem Ausleihen im Ganzen oder in einzelnen Posten bereit. Nähere Auskunft ertheilt das Rentor dieses Blattes. 212.

Sammlung für Schleswig-Holstein.

Empfangen durch Weißherber Schmidt von einer Gesellschaft auf dem Schloßchen 48 fr., durch F. Barie von W. Zeiser in Berghausen 30 fr., durch Bürgermeist. Kutzmann in Grödingen fl. 93. 3, durch Apotheker Saint George hier von einer munteren Gesellschaft beim letzten Zusammensein mit einem scheidenden Freunde fl. 4; im Ganzen fl. 98. 21; abgeliefert wurden wieder an die Hauptkassa in Carlshöhe fl. 200. Durlach, 7. Februar 1864.

Der Kassier des Durlacher Bezirksvereins. F. Lichtenberger.

Gr. Posttheater in Karlsruhe.

Dienstag, 9. Febr. Fochingsvorstellung Vormittags halb 11 Uhr. Neu einstudirt: **Einen Jng will er sich machen;** Poffe in 4 Akten, von Johann Kretsch.

Goldkurs am 2. Februar 1864.

| | |
|---------------------|-------------|
| Pistolen | 9. 384-394. |
| dto. preuß. | 9. 56-57. |
| Soll. 10 fl. Stücke | 9. 444-454. |
| Dukaten | 5. 32-33. |
| 20 Frankenstücke | 9. 194-204. |
| Engl. Sovereigns | 11. 40-44. |

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am 3. Februar 1864.

| | |
|-------------------|---------------|
| Kunstmehl Nr. 1 | 15 fl. 15 fr. |
| Schwimmehel Nr. 1 | 13 „ 16 „ |
| Mehl in 3 Sorten | 11 „ 30 „ |

Gestorbene.

Durlach. 5. Febr.: Heinrich, Bat. Jakob Nestle, Tagelöhner, 3 Jahre alt.

6. " Heinrich, Bat. Arnold Wilsb, Regimentsfourier, 11 Monat alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dyps.